

RESTAURATORISCHER BERICHT

Auftraggeber: Kreismuseum Most

Objekt: ringförmiges Relief von dem Schlussstein der Vorhalle der Dekanatskirche in Most –
Hl. Anna Selbdritt

Unterbringung: Kreismuseum Most

Datierung: um 1530

Technik: polychromiertes Holzrelief

Abmessungen: 50 cm

Autor: Meister des Schlusssteins von Most

Restaurator: Markéta Paurová

Objektbeschreibung

Ein ringförmiges Relief mit der Hl. Anna Selbdritt wurde aus hartem Holz geschnitzt und polychromiert. Die Tafel ist altersbedingt und durch Feuchte verbogen. Um das Hauptmotiv herum verläuft eine 4 cm breiter Streifen, der auf dem Innen- sowie Außenrand von einem abgerundeten Saum eingesäumt ist.

Die Figuren der Hl. Anna und der Jungfrau Maria mit Jesuskind sind sitzend auf einer Bank mit Kissen dargestellt, die Bank hat am Rande zwei Säulen. Die Jungfrau Maria sitzt links und hält das auf dem Schoss stehenden Jesuskind, das in Richtung der Hl. Anna rechts geneigt ist. Die Jungfrau Maria ist ohne Kopfbedeckung, mit reicher Haarflechte /langes braunes Haar/ dargestellt. Sie trägt ein dunkelrosa Gewand mit einem breiten Goldkragen über die Schulter. Von den Schultern wallt ihr ein Goldmantel herab, dessen Innenfutter dunkelgrünblau ist und der über ihre Knien liegt. Der Kopf von Anna ist in einer weißen Verhüllung mit Goldrand eingewickelt, die ihre Schulter verdeckt. Ihr unteres Gewand ist schwarz /vor der Sondierung/. An der linken Schulter fängt eine reiche Draperie vom Goldmantel, der bei ihr genauso wie bei der Jungfrau Maria über die Knien liegt.

Die Bank ist braun mit einem vergoldeten Saum auf der Rücklehne und mit einem vergoldetem Pflanzenmotiv mitten der kegelartigen Säule. Das Kissen ist dunkelrot polychromiert. Der Hintergrund ist blau / Blau mit Spuren von hellblauer Paste mit neuzeitlicher goldbrauner Lasur/.

Der Streifen um das figurale Motiv herum ist dunkelrot, der Saum ist schwarz /vor der Sondierung/.

Der Zustand vor der Ausbesserung

Die Tafel von dem dünnen Holzrelief mit mehreren vertikal verlaufenden Rissen ist verbogen. An den Stellen, wo sich die Risse befinden, setzen sich die einzelnen Holzstücke in verschiedenen Höhen zueinander.

Auf der Rückseite ist das Relief auf eine dünne Leinwand vom späteren Ursprung aufgezogen /wahrscheinlich nach der Abnahme vom Schlussstein/.

Die Polychromie ist stellenweise aufgelockert /an den Rissen/, mit einem dichten Netz feiner Krakelage durchwebt und stark verunreinigt. In dem mittleren Bereich des Reliefs, da wo sich der Schoss und die Beine des Jesuskinds befinden, ist die Polychromie abgefallen und das Holz abgebröckelt, wahrscheinlich in Folge der Befestigung des Reliefs an dieser Stelle

an den Schlussstein und späterer Abnahme. Diese Stelle ist mit einem bröckeligen zartrosa Kitt verkittet.

Der Hl. Anna fehlt die linke Hand bis über die Handwurzel. Bei dem Jesuskind fehlen beide Händchen – linkes ab Handwurzel, rechtes ab Ellbogen.

Das Relief wurde vor längerer Zeit mit Naturharz petrifiziert, das stellenweise auf der Oberfläche haften blieb und sich sehr schwer entfernen lässt.

Mit diesem Harz wurde auch die Fuge an der Stelle verfüllt, wo der Kopf der Hl. Anna mit der Tafel zusammenkommt.

Der Randstreifen wurde mit einer Wachschicht verschiedener Dicke angestrichen, stellenweise wurde mit dem Wachs die fehlende Schicht der Polychromie und herausgekniffene Holzteilchen auf dem Streifensaum nachgekittet. Die Stelle hinter dem Kopf der Jungfrau Maria ist mit einer dicken Schicht vom harten Wachs überzogen.

Die Polychromie auf dem ganzen Relief ist fein dicht krakelliert, an den Stellen wo sich die Risse befinden ist sie aufgehoben und auf kleinen Flächen abgefallen. Im Hintergrund am linken Rand des Reliefs ist sie bis zur Kreidegrundierung abgerieben, auf dem Gewand der Jungfrau Maria ist sie auf mehreren Stellen bis zur Holzschicht abgefallen. Auf den Knien der Hl. Anna sowie der Jungfrau Maria und auf den kleinen Mantelfalten über den Knien der Jungfrau Maria ist die Polychromie bis aufs Holz abgerieben. Die vergoldeten Flächen wurden mit Bronze überzogen und färbten sich stark dunkel.

Die ganze Relieffläche wurde mit dunkler Lasur /vertonter Lack – nicht originell/ überpatiniert. Unter dieser Patina scheint stellenweise die abgeriebene Polychromie sowie Kreidegrundierung durch, insbesondere im Hintergrund und auf dem Reliefsaum.

Untersuchung

1. Das Relief wurde in der Vergangenheit bereits zweimal ausgebessert. Die erste Ausbesserung betraf wahrscheinlich das Nachkitten von heruntergefallenen Stellen und Übermalungen. Bei der zweiten Ausbesserung wurde Petrifikation mit Naturharz von der Rückseite Des Reliefs durchgeführt, die locker gewordenen Kitten wurden mit diesem Harz gefestigt und das ganze Relief wurde mit einer braunen Lasurölfarbe überpatiniert.

2. Die Leinwand, die auf der Rückseite angeleimt wurde, ist vom älteren Datum – handgewebt /unregelmäßige Kette sowie Einschlag/, seitlich wurde sie nachträglich mit Petrifikationsharz angeklebt.

3. Übermalungen: das Gewand der Hl. Anna /ursprünglich dunkelgrüne Tempera – altersbedingt schwarz geworden / wurde mit schwarzen Ölfarbe übermalt. Zustand dieser Übermalung /geringe Löslichkeit, die Krakelage verfolgt teilweise das Krakelee der ursprünglichen Schicht/ - bezeugt die ältere Datierung. Auf der Verhüllung befindet sich über die ursprüngliche Tempera ein pastenartiger Anstrich mit weißer Ölfarbe.

Die hellbraunen Haare der Jungfrau Maria – ebenfalls Tempera, wurden mit schwarzbrauner Ölfarbe übermalt.

Die vergoldeten Flächen wurden mit Ockerölanstrich als Grundierung für die Vergoldung mit Bronze überstrichen.

Die Bank unter der Übermalung – braune Säulen und Bronzeanstrich auf den Pflanzenmotiven, braunschwarze Rücklehne und Kissen – hatte ursprünglich silberne Säulen, Rücklehne und Kissen / auf dunkelrotem Bolus /, das Pflanzenmotiv war vergoldet, ebenfalls

der Saum der Lehne. Die Treppe unter der Bank, ursprünglich ebenfalls silbern, wurde mit brauner Ölfarbe übermalt.

Hintergrund – ursprünglich blaue Lasur-Tempera auf brauner Temperagrundierung – wurde auf der Stelle der Beschädigung überkittet, die Kitt übergreifen die bewahrte ursprüngliche Farbschicht. Die gesamte Fläche des Hintergrunds wurde pastenartig mit hellblauer Ölfarbe übermalt und mit brauner Öl-Lasur überpatiniert.

Auf dem Randstreifen um die Schnitzerei herum ist der ursprüngliche Tempera-Zinnober etwa nur von 60% erhalten geblieben. Die Stellen, wo diese Farbschicht gemeinsam mit der dünnen Kreidegrundierung bis zum Holz abfiel, wurden mit einem Emulsionskitt überkittet, der teilweise die erhaltene ursprüngliche Schicht übergreift.

Der gesamte Randstreifen wurde nach dem Überkitten mit braunroter Ölfarbe angestrichen. Als die Kitt barsten und sich von der Grundierung auflockerten, wurde die ganze Tafel mit dem bereits erwähnten Harz petrifiziert und der Kitt samt der Übermalung gefestigt. Im Zusammenhang mit dieser Ausbesserung wurde das ganze Relief mit brauner Lasur-Ölfarbe überpatiniert.

Der Saum des Randstreifens wurde mit Ocker- und nachfolgend mit schwarzer Ölfarbe überstrichen. Unter diesen Farbschichten blieb eine dunkelrote Tempera-Polychromie erhalten. Die Kitt auf dem Saum sind von demselben Charakter wie die auf dem Randstreifen sowie bei der sonstigen Schnitzerei.

Vorschlag für die Ausbesserung

1. Die Leinen-Überklebung mit einem Wachsharzleim /Mastix mit Bienenwachs/ festigen.
2. Die Wachsschichten sowie Harzkitt beseitigen.
3. Die braune Ölpatina und Übermalungen abnehmen.
4. Die Emulsionskitt entfernen.
5. Den eingefallenen Keil ausgleichen.
6. Kitten und lokale Retusche.

Die Art und Weise wie die Ausbesserung durchgeführt wurde

Die Gesamtfläche des Reliefs wurde zuerst von den Wachsschichten sowie von den Resten des Petrifikationsharzes gereinigt. Danach nahm man die Entfernung der Ölpatina sowie der Übermalungen vor. Die neuen Farbanstriche /Öl/ wurden mit einem Entferner abgenommen und mit Zyklohexanol sauber gebracht. Diese Reinigungsart war für die ursprünglichen Tempera-Farbschichten sicher, da diese erwähnten Lösemittel darauf nicht wirkten. Der Emulsionskitt auf dem Saum war es möglich nur mechanisch zu entfernen, ebenfalls die Kitt auf der sonstigen Relieffläche. Mit der Beseitigung der farblich schwerfällig wirkenden Übermalungen wurde dem Relief die ursprüngliche Feinheit der Schnitzerei sowie der Farbigkeit zurückgegeben.

- Der eingefallene Keil in dem oberen Teil der Tafel wurde nach dem Weichwerden vom Harz in der Fuge herausgenommen, die Stützflächen wurden von den Harzresten sowie Schmutz sauber gemacht, er wurde wieder eingesetzt und angeleimt. Die Tafelrückseite wurde mit Wachsharz-Leim imprägniert /Mastix mit Bienenwachs/ und die Leinwand aufgebügelt.

Das Kitten wurde gleichzeitig mit der Lokalretusche /mit Wachs mit Pigmenten verfärbt/ vorgenommen.

Die gesamte Reliefoberfläche wurde mit einer Wachsschutzschicht versorgt.